

# GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

5-6-7/2016

Mai–Juli 2016

Grundlegende Positionen des wissenschaftlichen Kommunismus:

## Was ist Imperialismus?

**Imperialismus, das ist nicht nur eine bestimmte Politik. Imperialismus ist ein besonderes, das höchste und letzte Stadium des Kapitalismus.**

**In diesem Stadium sind weltweit agierende gigantische Konzerne vorherrschend, agiert das monopolistische Großkapital auf der ganzen Welt, wodurch jedoch die kapitalistische Konkurrenz nie ganz ausgeschaltet wird. Im Gegenteil, entgegen allen Behauptungen vom sogenannten „organisierten Kapitalismus“, der angeblich Kriege unmöglich machen würde, führen die Konkurrenz und die Kämpfe zwischen den verschiedenen weltweit agierenden monopolistischen Kapitalistenverbänden und zwischen den verschiedenen imperialistischen Staaten zu imperialistischen Kriegen, ja zu imperialistischen Weltkriegen.**

Die Metaphern, dass der Imperialismus „verfault“ oder dass er „sterbender“ Kapitalismus ist, zielen darauf ab, deutlich zu machen, dass durch die Zuspitzung aller Widersprüche des Kapitalismus der Sturz des Kapitalismus nicht nur immer mehr zur Notwendigkeit wird, sondern dass auch die objektive Möglichkeit, dies zu realisieren, weiter zunimmt!

Vergleiche und Metaphern haben Vor- und Nachteile. Ja, der Imperialismus „verfault“ und ist „sterbend“, ja, er ist ein „Koloss auf tönernen Füßen“ – jedoch anders als ein faulender oder sterbender Baum geschieht das beim Imperialismus nicht „von selbst“. Der Imperialismus wird nicht sterben, sondern er wird auch die schwersten Krisen und Zusammenbrüche überleben, wenn er nicht gestürzt wird. Das ist zentral. Der Imperialismus stirbt also nicht von allein und wächst auch nicht harmonisch in den „Sozialismus“ hinüber.

Imperialismus ist – um eine weitere Metapher zu benutzen – der „Vorabend“ der sozialistischen Revolution. Denn er entwickelt alle ökonomischen und technischen Voraussetzungen für eine sozialistische Ökonomie, er verschärft alle Widersprüche des Kapitalismus, aber er ist dennoch nie mehr als der „Vorabend“ der sozialistischen Revolution. Denn der Sieg der

sozialistische Revolution kommt nicht von selbst, er muss vorbereitet, organisiert und durchgeführt werden.

Im Folgenden werden nun wichtige Besonderheiten des Kapitalismus in seinem heutigen Stadium, also im Stadium des Imperialismus vorgestellt. Dabei kommt es uns besonders darauf an, immer wieder darauf hinzuweisen, dass es sich – trotz aller durchaus bedeutenden Besonderheiten – um ein Stadium des Kapitalismus handelt und die grundlegenden Merkmale und Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus nach wie vor existieren.

Ja, es zeigt sich, dass insbesondere die folgenden drei Merkmale des Imperialismus bereits im ersten Stadium des Kapitalismus, wenn auch nicht vorherrschend, existierten:

1. Schon bei der Entstehung des Kapitalismus, als Marx sich auf die Entwicklung Englands konzentrierte, gab es das für den Imperialismus wesentliche Phänomen der Ausbeutung und Unterdrückung der Masse der Bevölkerung in anderen Ländern, wie Marx und Engels am Beispiel von Irland und Indien erklärten.

2. Auch die in der logischen Konsequenz des Kapitalismus liegende Entstehung von

*(Weiter auf Seite 3)*

Einleitung zum programatischen Dokument (Entwurf):

„Grundfragen im Kampf für den Kommunismus“

Als Marx und Engels 1848 im Kampf gegen den Antikommunismus im Auftrag ihrer Organisation, des Bunds der Kommunisten, das erste programmatische Dokument der kommunistischen Weltbewegung vorstellten, da nannten sie es nicht kommunistisches Manifest, sondern „Manifest der Kommunistischen Partei“. Das ist von fundamentaler Bedeutung. Das nachfolgende Dokument dient genau diesem Ziel, dem Aufbau einer Kommunistischen Partei. Deren grundlegende Merkmale und Prinzipien wurden bereits von Marx und Engels im Statut des Bunds der Kommunisten fixiert und im Verlauf der Neuorganisation der kommunistischen Bewegung vor allem von Lenin und Stalin weiterentwickelt und präzisiert.

Die kommunistische Weltbewegung ist heute nicht auf dem Vormarsch und auch der Kampf für die Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus steht vor ausgesprochen großen Aufgaben. Es gilt, eine ganze Fülle von heute vorherrschenden pseudowissenschaftlich-bürgerlichen Theorien und pseudowissenschaftlichen, sich teils gar auf den Marxismus berufenden, also revisionistischen Theorien entgegenzutreten, sie zu widerlegen und zu bekämpfen.

Die Kräfte des Antikommunismus haben einen großen Auftrieb durch die fundamentale Fehlentwicklung der ehemals sozialistischen Sowjetunion und anderer ehemals sozialistischer Staaten erhalten. Diese sind – nach dem tiefen Einschnitt des revisionistischen 20. Parteitags der KPdSU von 1956 – längst kapitalistisch geworden und haben unter sozialistischem Mäntelchen mit polizeistaatlichen Methoden die sozialistische Demokratie beseitigt. Dabei haben sich diese Länder noch Jahrzehnte danach als sozialistisch ausgegeben beziehungsweise geben sich auch heute noch als sozialistisch aus, wie dies bei China, Nordkorea, Vietnam oder Kuba nach wie vor der Fall ist.

Es begann Mitte der 50er Jahre eine neue Phase des Antikommunismus, in der die antikommunistischen Kräfte nicht nur zu Lügen und Verleumdungen über die sozialistische UdSSR zu Lebzeiten von Lenin und Stalin gegriffen haben, sondern auch zunehmend Verbrechen der in den ehemals sozialistischen Ländern an die Macht gelangten revisionistischen Kräfte als „kommunistische Verbrechen“ ausgaben. Die antikommunistischen Kräfte vermengen also ganz bewusst die Zeit, zu der in der UdSSR und anderen ehemals sozialistischen Ländern zu Lebzeiten von Lenin und Stalin wirklich Diktatur des Proletariats und sozialistische Demokratie herrschte mit einer Zeit, in der die Restauration des Kapitalismus längst eingesetzt hatte beziehungsweise vollendet war.

Nicht nur der Kampf gegen den Antikommunismus stellt kommunistische Kräfte vor große Aufgaben. Kommunistische Kräfte in

*(Weiter auf Seite 2)*

(Fortsetzung von Seite 1)

Deutschland haben zudem heute die Verpflichtung, die weltweite Situation und die Situation in Deutschland einzuschätzen und dazu Stellung zu nehmen.

Damit dies nicht auf oberflächlicher und damit letztlich auf reformistischer Basis geschieht, müssen größere und tiefere Zusammenhänge erkannt werden. Die Einschätzung der internationalen Lage erfordert auch das Verständnis der Lage der imperialistischen Großmächte und des Imperialismus insgesamt, aller Kräfte der internationalen Konterrevolution, um in diesem Rahmen den Vormarsch des deutschen Imperialismus so präzise wie möglich einschätzen und den deutschen Imperialismus vorrangig bekämpfen zu können.

Dazu sind nicht nur solide Informationen über die aktuelle Situation erforderlich. Dazu reicht es auch nicht, lediglich die Geschichte des Imperialismus und des deutschen Imperialismus in ihrer Entwicklung und Wechselwirkung seit Beginn des 20. Jahrhunderts genau zu kennen. Dahinter steckt die große Frage, was Imperialismus überhaupt ist und welche Besonderheiten der deutsche Imperialismus hat.

Genau aus diesem Grund und nicht bloß aus theoretischem Interesse ist es nötig, auch hier tiefgehender zu analysieren, welche Merkmale der Imperialismus hat, was daran neu gegenüber dem vorangegangenen Stadium des Kapitalismus ist und was das Grundlegende und Gemeinsame beider Stadien des Kapitalismus seit seiner Entstehung bis heute ist.

Stimmt die These, dass der Imperialismus das höchste, genauer: das letzte Stadium des Kapitalismus ist? Ist der Imperialismus trotz aller Besonderheiten den großen grundlegenden Merkmalen und Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus unterworfen? Wie tief müssen wir ansetzen, wenn wirklich weltweit der Imperialismus gestürzt werden soll?

Was aber ist Kapitalismus? Welche seiner grundlegenden Merkmale existieren heute nach wie vor, aus denen schlüssig folgt, dass der Kommunismus keine Utopie, sondern eine wissenschaftlich begründete Alternative ist? Welche grundlegenden Merkmale des Kapitalismus existieren weiterhin, aus denen schlüssig folgt, dass es gerade das Proletariat, insbesondere das Proletariat in den Großbetrieben ist, das als einzig konsequent revolutionäre Kraft zusammen mit seinen Verbündeten den Kapitalismus stürzen, die sozialistische Revolution zum Sieg führen und den Kommunismus erkämpfen kann?

Bei der Klärung all dieser Fragen, die sich aus der heutigen Realität ergeben, müssen unserer Meinung nach als Erstes vor allem folgende Fragen grundsätzlich geklärt werden: die Frage nach Kapitalismus und Kommunismus, die Frage nach der Rolle des Proletariats und hierin eingeschlossen die Frage nach den Zwischenzielen, den Verbündeten und Wegen des Kampfes, die Frage nach der Notwendigkeit des bewaffneten Kampfs, der Mobilisierung von Verbündeten auch in politischen und öko-

nomischen Tageskämpfen, vor allem aber auch die Frage nach den Gründen für die Notwendigkeit einer längeren Phase der Erkämpfung des Sozialismus, der sozialistischen Demokratie nach der Ergreifung der Staatsmacht durch das Proletariat und der Frage, was „Diktatur des Proletariats“ wirklich beinhaltet und was nicht.

Schon zur Zeit von Marx und Engels wurde versucht, zentrale Aussagen über die Notwendigkeit des bewaffneten Kampfs und der Diktatur des Proletariats, die vor allem aus den Erfahrungen der Pariser Kommune 1871 resultierten, als nebensächlich oder veraltet beiseitezuschieben und sie zu revidieren.

Die Revision so zentraler Aussagen des wissenschaftlichen Kommunismus ist also kein neues Phänomen. Einer solchen Revision prinzipiell zu begegnen kann deshalb nur bedeuten: zurück zu den Wurzeln, zurück zu der von Marx und Engels ausgearbeiteten Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus, sie zu studieren, sie zu verstehen und zu propagieren, um auf dieser soliden Basis auch die grundlegenden Fragen des Imperialismus, wie sie insbesondere von Lenin analysiert wurden, einschätzen zu können.

Dies erfordert aber auch, die Erfahrungen des Klassenkampfes vor und nach der Oktoberrevolution 1917 in Russland, deren Sieg weltweit die Epoche der proletarischen Revolution einleitete, die Erfahrungen beim Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion im Kampf gegen die innere und äußere Konterrevolution, die von Lenin und insbesondere auch von Stalin analysiert und verallgemeinert wurden, zu studieren, zu verstehen und zu propagieren.

Beides ist wiederum die Voraussetzung, um unseren Hauptfeind, den deutschen Imperialismus, auf der Grundlage des wissenschaftlichen Kommunismus, auf dem festen Fundament der internationalen Solidarität der proletarischen Klasse auf der ganzen Welt und gerüstet mit der analytischen Durchdringung aller geschichtlich entstandenen und aktuell bestehenden Probleme wirklich bekämpfen zu können.

Daher werden wir zuerst in einem ersten Band mit dem Titel „Grundfragen im Kampf für den Kommunismus“ Grundfragen des wissenschaftlichen Kommunismus, Grundfragen über Ziel und Weg der sozialistischen Revolution bis zum Kommunismus entwickeln. Als Belege unserer Positionen und zum vertieften Studium dieser Positionen wird Studienmaterial erarbeitet mit dem Titel „Materialien und Hinweise zum vertieften Studium des Bandes ‚Grundfragen im Kampf für den Kommunismus‘ – Kommentierte Passagen aus den Werken von Marx, Engels, Lenin und Stalin sowie aus Dokumenten der KP Chinas und der PAA gegen die Restauration des Kapitalismus“.

In einem zweiten Band mit dem Titel „Grundzüge der Entwicklung des Weltimperialismus und der Klassenkämpfe von 1900-2015 – Ein erster Überblick“ wird dann die internationale Lage von 1900 bis 2015, die Geschichte des imperialistischen

Weltsystems behandelt, konzentriert auf Einschnitte der internationalen Klassenkämpfe sowie der Verschärfung der wichtigsten Widersprüche des Imperialismus unter Einbeziehung der krisenhaften ökonomischen Entwicklung des Kapitalismus.

Kann aus der Geschichte überhaupt gelernt werden? Geschichte wiederholt sich nicht im Detail. Die Voraussetzung, um aus Geschichte lernen zu können, ist sowohl die Geschichte als auch die aktuelle Lage genau zu studieren. Es geht darum, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Erscheinungsform und auch in der Strukturen genau und verantwortungsbewusst herauszuarbeiten, um weder geschichtliche Erfahrungen ungenutzt zu lassen, noch zur falschen Methode der Imitation zu greifen.

Gerade die Geschichte des imperialistischen Weltsystems ermöglicht es erst, fundiert die Rolle des deutschen Imperialismus in diesem Weltsystem mit all seinen Merkmalen genauer zu charakterisieren. Im dritten Band mit dem Titel „Grundzüge der Geschichte des deutschen Imperialismus und der Klassenkämpfe in Deutschland von 1900-2015“ werden auf dieser Basis die Geschichte des deutschen Imperialismus und seine Besonderheiten analysiert als Kriegserklärung gegen den deutschen Imperialismus, den Hauptfeind der sozialistischen Revolution in Deutschland.

In einem vierten Band mit dem Titel „Grundfragen des Kampfs gegen den deutschen Imperialismus heute – Aufgaben und Probleme im Kampf für die Vorbereitung der sozialistischen Revolution“ werden dann, auf diesen Grundlagen aufbauend, die aktuellen Aufgaben zur Vorbereitung der sozialistischen Revolution in Deutschland gegen den deutschen Imperialismus als Hauptfeind vorgestellt.

In allen vier Bänden gibt es einerseits Verbindungen bestimmter Kapitel mit anderen Kapiteln im selben Band aber auch zwischen Kapiteln eines Bandes mit Kapiteln anderer Bände. Zwei Beispiele sollen zeigen, um was es geht.

Im Band 1 wird in III. die Entstehung der sog. Arbeiteraristokratie und ihre Rolle für die herrschende Klasse analysiert. Im Teil IV wird an der Stelle, wo die Strukturen und Schichten der proletarischen Klasse besprochen werden, auf diesen Teil zurückgegriffen und die sog. Arbeiteraristokratie als eine besondere Schicht der proletarischen Klasse lediglich noch einmal kurz charakterisiert.

Dort wo es solche Verbindungen gibt, haben wir in Fußnoten darauf hingewiesen.

Die hier vorgelegte Fassung des Bandes „Grundfragen im Kampf für den Kommunismus“ sowie auch die Fassungen von Band 2 bis 4 werden im Umfeld von Gegen die Strömung (GDS) zur Diskussion gestellt, aber auch anderen revolutionären, sich am Kommunismus orientierenden Gruppierungen zur Verfügung gestellt.

Die Ergebnisse dieser Diskussionen werden in einem Jahr zusammenfassend dargestellt und bei einer Neuauflage berücksichtigt werden.

# Inhaltsübersicht des programmatischen Dokuments (Entwurf): Grundfragen im Kampf für den Kommunismus

Vorbemerkung zu den vier Bänden von  
„Kommunismus und proletarische Revolution“

## I. Warum wissenschaftlicher Kommunismus?

## II. Der Kapitalismus

- Wie entstand der Kapitalismus?
- Das Geheimnis der Mehrwertproduktion
- Die unlösbaren Widersprüche in der Entwicklung des Kapitalismus
- Der bürgerlich-kapitalistische Staat und seine Besonderheiten

## III. Der Imperialismus ist das höchste und letzte Stadium des Kapitalismus

- Was bedeutet monopolistischer Kapitalismus?
- Warum der Kapitalismus im Imperialismus verfault
- Was heißt: Der Imperialismus ist „sterbender Kapitalismus“ und der „Vorabend“ der proletarischen Revolution

## IV. Die proletarische Klasse ist die einzig wirklich konsequent revolutionäre Klasse im Kampf zur Vernichtung des Kapitalismus und zum Aufbau des Kommunismus

- Merkmale der proletarischen Klasse
- Strukturen und Schichten der proletarischen Klasse
- Aufgaben im Kampf zur Verwirklichung der Hegemonie des Proletariats in der sozialistischen Revolution

## V. Der Kommunismus

- Die kommunistische Gesellschaft: keine Klassen, kein Staat, jeder nach seinen Bedürfnissen
- Der Sozialismus, die erste Phase des Kommunismus, und die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats bis zum Kommunismus

## VI. Der grundlegende Weg der sozialistischen Revolution zur Erämpfung der Diktatur des Proletariats und des Kommunismus

- Ökonomische und politisch-demokratische Tageskämpfe, die Bündnispolitik der proletarischen Klasse und der Kampf für die Hauptsache, die sozialistische Revolution

- Die gewaltsame sozialistische Revolution der proletarischen Klasse und Fragen des bewaffneten Kampfs

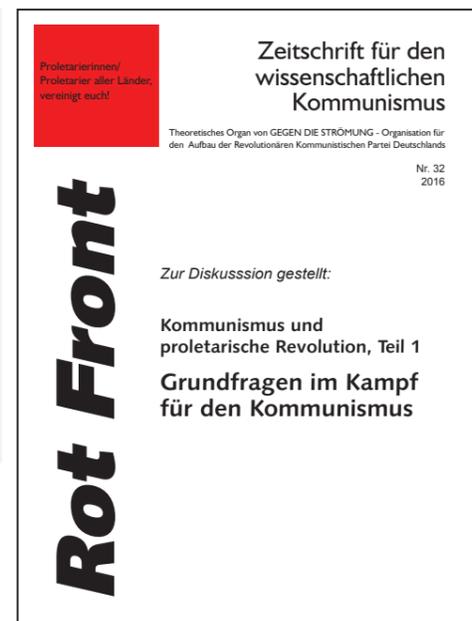
## VII. Zur Notwendigkeit einer Kommunistischen Partei für den Sieg der sozialistischen Revolution

- Zum Kampf gegen Opportunismus und Revisionismus
- Proletarisches Klassenbewusstsein entsteht nicht spontan
- Die entscheidende Rolle des wissenschaftlichen Kommunismus
- Ohne kommunistische Kader gibt es keine kommunistische Politik
- Der Klassenfeind spaltet und desorganisiert, wo er kann: kommunistische Organisation als entscheidender Hebel für den Sturz der Bourgeoisie durch den bewaffneten Kampf im „eigenen“ Land

## Eine notwendige Schlussbemerkung: Der Antikommunismus und die Restauration des Kapitalismus in der UdSSR und in den anderen ehemals sozialistischen Ländern

Vorschläge und Kritiken sowie Bestellungen (gegen Rückporto) von „Grundfragen im Kampf für den Kommunismus“ bitte senden an:

Literaturvertrieb  
Georgi Dimitroff,  
Postfach 102051, D-63020  
Offenbach a.M.,  
info@litvertriebdimitroff.de



180 Seiten, A5

(Fortsetzung von Seite 1)

Monopolen, die sich jedoch nie absolut durchsetzen, ist in der Theorie von Marx über den Kapitalismus schon enthalten, und zwar durch die Wirkung der Konzentration und Zentralisation des Kapitals.<sup>(1)</sup>

3. Dass der Kapitalismus gezwungen ist, über die Profitmacherei aus der Mehrwertproduktion hinaus zu Methoden des Raubs, zum Einsatz der Armeen zu greifen, um sich im mörderischen Konkurrenzkampf zu behaupten oder eine Atempause zu verschaffen, ist durchaus auch in der Analyse des Kapitalismus von Marx enthalten. Zum Beispiel hat der Deutsch-Französische

<sup>(1)</sup> Konzentration des Kapitals bedeutet Anwachsen des Kapitalumfangs durch Verwandlung eines Teils des Mehrwerts, der innerhalb des Betriebes geschaffen wurde, in Kapital, was Marx als Akkumulation des Kapitals bezeichnete. Zentralisation des Kapitals ist Anwachsen des Kapitalumfangs durch Vereinigung mehrerer Kapitale zu einem größeren Kapital, indem im Konkurrenzkampf der größere Kapitalist den kleineren verschlingt. Konzentration und Zentralisation des Kapitals bedeuten also eine immer größere Zusammenballung ungeheurer Kapitalien in den Händen einiger weniger Kapitalisten.

Krieg 1870/71 den deutschen Räubern fünf Milliarden Francs eingebracht.

Darüber hinaus war ein für alle imperialistischen Länder besonders wichtiges Phänomen, die Entstehung einer Arbeiteraristokratie, auch schon von Marx und Engels am Beispiel eines Landes, Englands, wie im Vorgriff auf die spätere Entwicklung des Kapitalismus analysiert worden.

Lenin hat sich, noch während der Erste Weltkrieg tobte und Millionen Menschen auf den Schlachtfeldern für imperialistische Profite und den Besitz von Kolonien niedergemetzelt wurden, die Aufgabe gestellt, das neue, höchste und letzte Stadium des Kapitalismus, den Imperialismus, zu analysieren.

Der wissenschaftliche Kommunismus geht davon aus, dass der Imperialismus vor allem durch drei Besonderheiten gekennzeichnet ist, die verstanden und analysiert werden müssen.

Erstens: monopolistischer Kapitalismus. Diese Besonderheit besagt, dass die

Bildung von monopolistischem Großkapital vorherrschend ist, auch wenn die kapitalistische Konkurrenz immer noch existiert.

Die zweite Besonderheit verweist vor allem auch auf die weltweite gigantische Ausbeutung und Unterdrückung, auf durch Raub, Mord und Totschlag erpresste Riesenprofite, auf die Luxusreichtümer der herrschenden Klasse und gleichzeitig auf die Möglichkeit der Bestechung von Teilen der proletarischen Klasse. Deshalb bezeichnet Lenin den Imperialismus auch als „verfaulend“.

Drittens: „sterbender Kapitalismus“. Dies bedeutet, dass sich seine unlösbaren Widersprüche in gigantischen ökonomischen und politischen Krisen und Kriegen verschärfen, während das Proletariat und die unterdrückten Massen der Bevölkerung auf den Plan treten und den Imperialismus mit seinen kapitalistischen Wurzeln vernichten werden.

# 1. Was bedeutet monopolistischer Kapitalismus?

Ohne auf eine Fülle von Details einzugehen, sind folgende Punkte zum Verständnis dessen, was Imperialismus als monopolistischen Kapitalismus auszeichnet, entscheidend.

## Monopolistisches Großkapital

Lenin charakterisierte diesen Punkt sehr treffend folgendermaßen: Konzentration der Produktion und des Kapitals, die eine so hohe Entwicklungsstufe erreicht hat, dass sie Monopole schafft, die im Wirtschaftsleben die entscheidende Rolle spielen.

Der Begriff „Monopol“<sup>(1)</sup> ist nicht wortwörtlich zu nehmen – sonst könnte es nur noch einen einzigen kapitalistischen Konzern geben. Vielmehr wird damit ausgedrückt, dass die extrem gewachsenen Konzerne in bestimmten Branchen, auf bestimmten Märkten und in einer bestimmten Zeitspanne – meistens durch Absprache mit Konkurrenten – eine Monopolstellung erobern und so erhöhten Profit erreichen können durch Festlegung von Höchstpreisen, die nicht von Konkurrenz bedroht sind.

Allerdings wenn dann diese ökonomischen Riesen miteinander kämpfen, wenn ein Monopol durchbrochen wird durch die nach wie vor wirkende kapitalistische Konkurrenz, dann handelt es sich um große Schlachten mit großen Auswirkungen, die oft das ganze kapitalistische System erschüttern.

## Verschmelzung von Industrie- und Bankkapital

Da die monopolistischen Banken Mitbesitzer von Industrie-, Handels- und Verkehrsbetrieben werden, indem sie entsprechende Aktien erwerben, und das monopolistische Industriekapital seinerseits Aktien der mit ihnen verbundenen Banken besitzt, entsteht eine neue Art des Kapitals. Es entsteht das von Lenin so bezeichnete „Finanzkapital“<sup>(2)</sup>, das eben nicht das reine Bankkapital ist, sondern das miteinander verwachsene oder verschmolzene Bank- und Industriekapital.

<sup>(1)</sup> „Mono“ bedeutet wortwörtlich „einzig“.

<sup>(2)</sup> Wir verwenden den wissenschaftlich korrekten Begriff „Finanzkapital“ heute in unserer Agitation und Propaganda sehr oft nicht mehr. Nicht aus dem Grund, weil er – wie ihn Lenin verstand – falsch ist. Der Begriff „Finanzkapital“ ist heute weitgehend okkupiert von Kräften, die damit die angebliche „Herrschaft der Banken“ behaupten und ablenken vom Kampf gegen das gesamte monopolistische Kapital, gegen die gesamte Bourgeoisie.

In jedem imperialistischen Land entwickelt sich gesetzmäßig aus der Verschmelzung von Bank- und Industriekapital ein monopolistisches Großkapital, das alle lebenswichtigen Zweige der Wirtschaft in seinen Händen hält und über die überwiegende Masse des gesellschaftlichen Reichtums verfügt.

Die ökonomische Herrschaft dieses monopolistischen Großkapitals, dieser gigantischen Konzerne, erstreckt sich jedoch nicht nur auf diejenigen Länder, in denen der monopolistische Kapitalismus entstanden ist, auf die imperialistischen Länder, sondern auch auf die kapitalistisch weniger oder kaum entwickelten Länder. Die monopolistischen Großkapitalisten unterwerfen sich die ganze Welt und ein wesentliches Mittel dazu ist der Kapitalexport.

## Zentrale Bedeutung des Kapitalexports

Durch die Entwicklung des monopolistischen Großkapitals wurde immer mehr Kapital in den imperialistischen Ländern angehäuft. Es entstand dort ein ungeheurer „Kapitalüberschuss“. Die Notwendigkeit der Kapitalausfuhr wurde und wird dadurch geschaffen, dass in imperialistischen Ländern dem Kapital ein Spielraum für „rentable“ Betätigung fehlt, das heißt die Möglichkeit, höchste Profite zu erzielen. Diese Möglichkeit suchte das Kapital dann in anderen Ländern.

Kapital wird in kapitalistisch wenig entwickelte Länder exportiert, in denen es wenig Kapital gibt, in denen die Löhne niedrig, die Rohstoffe billig und die Bodenpreise vergleichsweise gering sind. In diesen Ländern hat das monopolistische Großkapital die Möglichkeit, riesige Profite zu erlangen und erlangt sie auch wirklich.

Kapital wird auch in industriell entwickelte Länder exportiert, um dort „Fuß zu fassen“, Märkte zu erobern und höhere Profite als im „eigenen“ Land zu erzielen.<sup>(3)</sup>

<sup>(3)</sup> Der Kapitalexport geht dabei in zwei Hauptformen vor sich: in der Form des Leihkapitals und in der Form des sogenannten „produktiven“ Kapitals. Export von Leihkapital findet dann statt, wenn an Regierungen, Industriekonzerne oder Banken anderer Länder Kredite und Anleihen gewährt werden. Export von „produktivem“ Kapital wird vorgenommen, wenn im Ausland Industriebetriebe errichtet werden oder wenn schon bestehende Betriebe durch Kapitalbeteiligung beherrscht beziehungsweise in (etwa durch einen Krieg) geschwächten Ländern zu einem Spottpreis aufgekauft werden. Gewöhnlich werden Kredite oder Anleihen an die Bedingung geknüpft, einen Teil des geliehenen Geldes für den Kauf von Erzeugnissen des kreditgebenden Landes, vor allem von Waffen, Maschinen, Schiffen usw. einzusetzen. Kapitalexport dient also auch als Mittel, den Warenexport zu steigern.

Durch den Kapitalexport erhalten die imperialistischen Länder von außen einen ständigen Zustrom von Profit in Gestalt der Zinsen auf Leihkapital oder in Form des Profits, der in den im Ausland befindlichen Betrieben gemacht wurde.

Die Kapitalausfuhr führt zu einer gewissen Beschleunigung der kapitalistischen Entwicklung in den kapitalistisch weniger entwickelten Ländern, zieht jedoch gleichzeitig die allseitige Knebelung und Ausplünderung dieser Länder durch das monopolistische Großkapital der imperialistischen Länder nach sich. Der Kapitalexport hängt eng mit dem Anwachsen des Warenexports zusammen. Das monopolistische Großkapital reißt mithilfe des Kapital- und Warenexports die Absatzmärkte und Rohstoffquellen in den Schuldnerländern an sich, indem es Märkte mit seinen Waren überschwemmt und durch Kredite, Betriebsgründungen oder durch die Beherrschung von ganzen Industriebereichen die Rohstoffquellen direkt oder indirekt in seine Verfügungsgewalt bringt.

Der Kapitalexport ist somit eine der Grundlagen des imperialistischen Ausbeutungs- und Unterdrückungssystems, bei dem einige wenige reiche Staaten einen großen Teil der Welt ausbeuten. Die Welt spaltete sich in eine Handvoll reicher Staaten, die Hunderte von Milliarden an Zinsen von der überwältigenden Mehrheit der verschuldeten Staaten eintreiben, die aus der Masse der ausgebeuteten und unterdrückten Bevölkerung dieser Staaten herausgepresst wurden. Auf diese Weise hat das monopolistische Großkapital sein Netz über alle Länder der Erde ausgeworfen.

Eine der wichtigsten Folgen des Kapitalexports ist der weltweite Kampf zwischen dem monopolistischen Großkapital der einzelnen Länder oder verbündeten Gruppen des monopolistischen Großkapitals verschiedener Länder um die günstigsten Kapitalanlagesphären, der gesetzmäßig die ökonomische Aufteilung der Welt unter international agierende monopolistische Kapitalistenverbände hervorbringt.

## Die ökonomische Aufteilung der Welt unter international agierende monopolistische Kapitalistenverbände

Mit dem Anwachsen des Kapitalexports, der Ausdehnung der Produktion über die Landesgrenzen und der Erweiterung der internationalen Verbindungen und „Einflusssphären“ des monopolistischen Großkapitals entstanden die Voraussetzungen für die Aufteilung des Weltmarkts. Es bildeten sich international agierende monopolistische Kapitalistenverbände.

Die Verteidiger des Imperialismus versuchen diese international agierenden Kapitalistenverbände als „Instrumente des Friedens“ hinzustellen. Sie versichern, die internationalen Abmachungen der Monopolisten würden dazu führen, dass die zwischen den imperialistischen Gruppen und Ländern entstehenden Widersprüche auf friedlichem Wege beigelegt werden. Eine solche, die kapitalistischen Widersprüche und deren Zuspitzung vertuschende Vorstellung liegt häufig auch dem Geschwätz von der „Globalisierung“ zugrunde.

International agierende monopolistische Kapitalistenverbände beruhen auf Abmachungen zwischen dem monopolistischen Großkapital der verschiedenen Länder über die Aufteilung der Märkte, die Preispolitik und den Umfang der Produktion zwecks Erzielung von Maximalprofiten. Die Bildung international agierender monopolistischer Kapitalistenverbände bedeutet eine neue Stufe in der Konzentration der Produktion und des Kapitals.

Tatsächlich erfolgt die ökonomische Aufteilung der Welt durch das international agierende monopolistische Großkapital entsprechend der Stärke der beteiligten Seiten. Das bedeutet aber, dass sich das Kräfteverhältnis innerhalb der international agierenden monopolistischen Kapitalistenverbände verändert. Denn das jeweils beteiligte monopolistische Großkapital kämpft ständig um die Erhöhung seines Anteils an den monopolistischen Übereinkommen und um die Ausdehnung der Ausbeutungsmöglichkeiten zu seinen Gunsten. Die kapitalistische Konkurrenz verschwindet also nicht, sondern wirkt weiter und wird sogar noch verstärkt.

Veränderungen im Kräfteverhältnis bewirken, dass die monopolistischen Abmachungen dann nicht mehr den neuen Kräfteverhältnissen zwischen dem jeweils beteiligten monopolistischen Großkapital entsprechen. Diese Abmachungen zerfallen und lösen sich auf – und werden entsprechend den neuen Kräfteverhältnissen wieder neu gebildet.

Die Verschärfung des Kampfs um die Neuaufteilung der Märkte sowie eine Verschärfung der Widersprüche zwischen dem beteiligten monopolistischen Großkapital innerhalb der international agierenden Kapitalistenverbände ist die Folge.

Die internationalen Abmachungen haben also unbeständigen Charakter, sind eine Quelle unvermeidlicher Zusammenstöße. Die ökonomische Aufteilung der Welt ist untrennbar verknüpft mit der Aufteilung der Welt unter die imperialistischen Großmächte.

### **Imperialismus bedeutet Krieg: Die Aufteilung der Welt unter die imperialistischen Großmächte ist beendet und der Kampf um ihre Neuaufteilung hat begonnen**

Neben der ökonomischen Aufteilung der Welt unter die international agierenden Kapitalistenverbände und im Zusammenhang mit ihr vollzieht sich die Aufteilung der Welt unter die Staaten der imperialistischen Länder, die ja Instrumente des Kapitals sind, nicht nur zur Absicherung ihrer Macht im „Innern“, sondern auch zur Sicherung und Ausdehnung ihrer Macht nach „außen“.

Diese Aufteilung kann verschiedene Formen annehmen. Zu Beginn des Imperialismus waren mehrere Jahrzehnte Kolonien die Hauptform. Das waren Länder, die keine staatliche Selbständigkeit haben und Besitzungen imperialistischer Staaten darstellen. Heute gibt es nur noch wenige solcher Kolonien weltweit.

Insbesondere nach 1945 wurden verschiedene Typen abhängiger Länder, die zwar formal selbstständig, in Wirklichkeit aber politisch, ökonomisch und oftmals auch militärisch von imperialistischen Staaten abhängig sind, mehr und mehr zur Hauptform.

In den letzten Jahren entwickelte sich zunehmend eine Form kolonialistischer Abhängigkeit, die damit verbunden ist, dass die jeweiligen Länder von einer oder mehreren imperialistischen Großmächten längerfristig militärisch besetzt sind.

Im monopolistischen Stadium des Kapitalismus bildete sich also ein die ganze Welt umfassendes System der imperialistischen Ausbeutung und Unterdrückung der kolonialen und vom Imperialismus abhängigen Länder durch die imperialistischen Länder heraus.

Kolonialraub und koloniale Eroberungen, imperialistische Willkür und Gewalt bis hin zu Massenmord und Völkermord, millionenfache Kolonialklaverei, nationale Unterdrückung und Rechtlosigkeit und schließlich der Kampf der imperialistischen Mächte gegeneinander um die Herrschaft über die Bevölkerung der kolonialen und vom Imperialismus abhängigen Länder – so vollzog sich der Prozess der imperialistischen Ausbeutung und Unterdrückung der gewaltigen Mehrheit der Erdbevölkerung durch eine Handvoll großer imperialistischer Mächte.

Zur Zeit des aufsteigenden Kapitalismus breitete sich der Kapitalismus über den ganzen Erdball aus und nahm nach und nach Besitz von noch „freien“ Gebieten,

ohne dass die kapitalistischen Erobererländer einander unlösbar in die Quere kamen. Am Anfang des 20. Jahrhunderts war die Aufteilung der Welt jedoch beendet, „freie“ Gebiete gab es nicht mehr. Es war eine Lage entstanden, in der die Eroberung eines neuen Gebiets bedeutete, dieses den jeweils dort vorherrschenden Imperialisten zu entreißen. Der Kampf um neue Einflussphären, um Ausweitung des Waren- und vor allem des Kapitalexports, der Kampf um die schon vorhandenen und potenziellen Rohstoffquellen konnte nur noch erfolgreich geführt werden, wenn bereits „besetzte“ Gebiete den dort vorherrschenden imperialistischen Mächten abgenommen wurden. Die Beendigung der Aufteilung der Welt setzte also den Kampf um ihre Neuaufteilung auf die Tagesordnung.

Der Kampf um die Neuaufteilung der schon aufgeteilten Welt bildet eines der Grundmerkmale des monopolistischen Kapitalismus. Warum kommt es zwangsläufig zum Kampf um Neuaufteilung?

Der Grund dafür ist die Wirkung des Gesetzes der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung unter dem Imperialismus. Es ist im Imperialismus eine Tatsache, dass es nun keine „freien“ Gebiete auf der Welt mehr gibt, die man erobern kann, ohne auf imperialistische Konkurrenten zu treffen, wenn man sich ausdehnen möchte. Hinzu kommt: Das hohe Entwicklungsniveau der Technik ermöglicht die schnelle und sprunghafte ökonomische Entwicklung der einzelnen Länder, was insgesamt das Kräfteverhältnis zwischen den imperialistischen Mächten verändert. Die schwächeren werden stärker, die stärkeren werden schwächer, die schwächeren imperialistischen Länder überholen rasch und sprunghaft die im Moment noch stärkeren Rivalen. Dies führt dazu, dass die Stärke der einzelnen Imperialisten zunehmend in Widerspruch zur Verteilung der Einflussgebiete gerät. Es kommt zur Kraftprobe, zu Stellvertreterkriegen, zu lokalen Kriegen und zu großen imperialistischen Kriegen.

Der Kampf um die Neuaufteilung der Welt wird schließlich zum Kampf um die Weltherrschaft zwischen den stärksten imperialistischen Ländern, den imperialistischen Großmächten, und führt unvermeidlich zu imperialistischen Weltkriegen – wenn nicht demokratische Kämpfe dies hinauszögern und proletarische Revolutionen dies dann grundlegend verhindern.

Die modernen Revisionisten leugnen gerade diese Gesetzmäßigkeiten im Imperialismus, indem sie eine Art „friedlichen Ultraimperialismus“ konstruieren, der angeblich auf lange Sicht auf der Grundlage von

ANZEIGE

W. I. Lenin

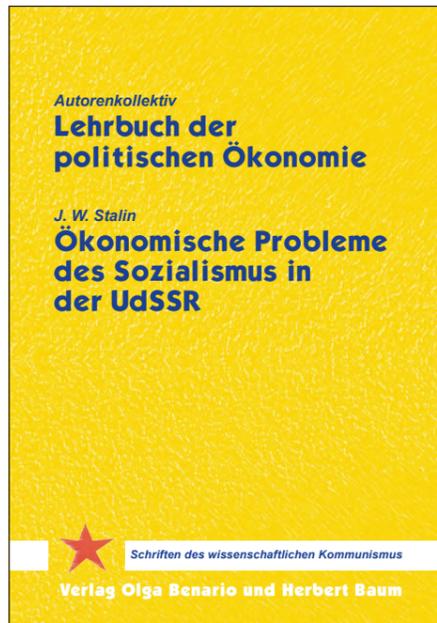
**Der Imperialismus  
als höchstes Stadium  
des Kapitalismus**

**Der Imperialismus  
und die Spaltung  
des Sozialismus**



Grundschriften des wissenschaftlichen Kommunismus

Verlag Olga Benario und Herbert Baum



**Autorenkollektiv**

**Lehrbuch der politischen Ökonomie (1954)**

**J. W. Stalin:**

**Ökonomische Probleme des Sozialismus  
in der UdSSR (1952)**

Im Kampf gegen die bürgerliche politische Ökonomie werden Grundlagen der kommunistischen politischen Ökonomie für Kapitalismus und Sozialismus herausgearbeitet. Die kommunistische politische Ökonomie ist die Wissenschaft, die die objektiven Gesetze der kapitalistischen Produktionsweise herausarbeitet und damit den unversöhnlichen Klassengegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat enthüllt.

**515 Seiten, Offenbach 1997, 20 €**

**ISBN 978-3-932636-21-9**

**W. I. Lenin:**

**Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus (1916)**

**W. I. Lenin:**

**Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus (1916)**

In diesem Buch, dem vielleicht wichtigsten Werk über Ökonomie und Politik im 20. Jahrhundert, beweist Lenin, dass der Kapitalismus in ein neues, das höchste und letzte Stadium seiner Entwicklung eingetreten ist. In diesem Stadium ist charakteristisch, dass die imperialistischen Großmächte Raubkriege beginnen, um die bereits aufgeteilte Welt neu aufzuteilen, was der Erste Weltkrieg eindringlich bewiesen hatte. In diesem Stadium ist weiter charakteristisch, dass durch eine ungeheure Ausbeutung kolonialer Gebiete vor allem eine ganze Schicht der Arbeiterklasse in den imperialistischen Metropolen, die so genannte Arbeiteraristokratie, von den Imperialisten bestochen werden kann. Der Imperialismus

erzeugt und nährt in großem Umfang auch Nationalismus und Opportunismus. Die Verschärfung der Kämpfe gegen den Imperialismus, gestützt vor allem auf die untersten Schichten, die kämpferischen Teile der proletarischen Klasse und die Masse der Bevölkerung der kolonialen Gebiete, erhöhen die Möglichkeit der Vorbereitung und Durchführung verschiedener revolutionärer Befreiungskämpfe in den kolonialen Gebieten und der sozialistischen Revolution in den Zentren der imperialistischen Großmächte und der entwickelten kapitalistischen Staaten.

**185 Seiten, Offenbach 1999, 8 €, ISBN 978-3-932636-36-3**

Zu bestellen bei:

Verlag Olga Benario  
und Herbert Baum

Postfach 102051  
D-63020 Offenbach

[www.verlag-benario-baum.de](http://www.verlag-benario-baum.de)

[info@verlag-benario-baum.de](mailto:info@verlag-benario-baum.de)

Absprachen und Verträgen agiert. Deshalb fordern sie, dass man mit den imperialistischen Mächten „zusammenarbeiten“ und „gemeinsam“ auftreten müsse.

### **Der Staat als Werkzeug des monopolistischen Großkapitals**

Die modernen Revisionisten propagieren ihre revisionistischen und reformistischen Ideen auch mithilfe des Konzepts einer sogenannten „antimonopolistischen Demokratie“. Dabei gehe es angeblich darum, mittels Erringung der Mehrheit im bürgerlichen Parlament den kapitalistischen Staat dazu zu benutzen, „die Monopole zurückzudrängen“ und so den angeblich möglichen „gewaltlosen Weg zum Sozialismus“ einzuschlagen.

Die modernen Revisionisten vertuschen, dass im aufsteigenden Kapitalismus der Staat Instrument des Klassenkampfes nach innen und für Kriege nach außen ist und dass sich daran für die Kapitalistenklasse im Imperialismus grundlegend nichts geändert hat. Für den Imperialismus wesentlich ist allerdings die Unterordnung des Staates unter das monopolistische Großkapital.

Mit der Entwicklung des Imperialismus bemächtigt sich das ökonomisch herrschende monopolistische Großkapital in immer stärkerem Maße der unmittelbaren

Leitung des Staatsapparats. Der monopolistische Kapitalismus wird zum staatsmonopolistischen Kapitalismus.

Der Staat in den Händen des monopolistischen Großkapitals greift massiv, unter anderem durch Staatsaufträge, Gesetzgebung, Subventionen und Steuern zugunsten des monopolistischen Großkapitals, in das Wirtschaftsleben ein, tritt als Akteur mal für die Verstaatlichung von Betrieben, mal für die Privatisierungen von verstaatlichten Betrieben auf. Der Staat handelt gerade gegenüber und in anderen Ländern im Interesse und auf Anweisung des monopolistischen Großkapitals, nicht nur mittels Krediten und bei politischer Einflussnahme, sondern auch direkt militärisch bis hin zu kriegerischen Aktionen. Mithilfe der Staatsmacht steigert das monopolistische Großkapital den Grad der Ausbeutung der proletarischen Klasse, indem zum Beispiel durch staatliche Repressionen gegen Erwerbslose der Druck auf die „beschäftigten“ Arbeiterinnen und Arbeiter, auf die gesamte proletarische Klasse und andere Teile der werktätigen Bevölkerung verschärft wird.

Der Staat wird im Imperialismus zum Kriegsinstrument des monopolistischen Großkapitals. Mithilfe des Staates wird das gesamte für den Krieg notwendige „Potenzial“ des jeweiligen Landes

zusammengefasst: Arbeitskräfte, Rohstoffe, Transportmittel usw. Wie die Erfahrungen bereits des Ersten Weltkriegs und dann des Zweiten Weltkriegs gezeigt haben, geht diese staatliche „Regulierung“ bis hin zu Zwangskartellen und zwangsweisen Betriebsschließungen, umfasst den Aufbau großer staatlicher Rüstungsbetriebe und die staatliche „Versorgung“ der kapitalistischen Betriebe mit Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern usw., ohne dass die Herrschaft des Privateigentums an den Produktionsmitteln angetastet wird.

Auf ökonomischem Gebiet existieren zeitweilige Abmachungen zwischen dem monopolistischen Großkapital verschiedener Länder zwecks Aufteilung der weltweiten Märkte sowie auch Konkurrenz zwischen dem mal fester, mal lockerer verbundenen monopolistischen Großkapital verschiedener Länder, um möglichst große, weltweite Einflussgebiete zu erkämpfen. So entstehen auch zwischen einzelnen Staaten oder Staatengruppen zeitweilige Bündnisse und zeitweilige Abmachungen bis hin zu relativ dauerhaften „Zusammenschlüssen“, die jedoch durch die Wirkung des Gesetzes der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung unter dem Imperialismus immer wieder gesprengt werden.

Die entscheidende Rolle bei solchen Bündnissen und Abmachungen spielen

hierbei die Staaten der imperialistischen Großmächte. Deren politische und militärische Dominanz führt vielfach sogar dazu, dass kleinere imperialistische Länder nicht nur ökonomisch, sondern auch politisch und militärisch dem dominierenden Einfluss der um Weltherrschaft ringenden imperialistischen Großmächte unterliegen. Ja in einzelnen Bereichen werden kleinere imperialistische Länder von den imperialistischen Großmächten faktisch „übernommen“.

Besonders wenn sich die zwischenimperialistischen Widersprüche zuspitzen, wenn lokale oder imperialistische Weltkriege, wie zum Beispiel der Erste Weltkrieg, vorbereitet und durchgeführt werden, zeigt sich immer wieder, dass Staaten beziehungsweise Staatengruppen von verbündeten Gruppen des monopolistischen Großkapitals im Kampf gegen konkurrierende Gruppen des monopolistischen Großkapitals eingesetzt werden.

### **Maximalprofit**

Während im Kapitalismus die Produktion von Mehrwert als absolutes Gesetz dieser Produktionsweise bezeichnet wurde, wird in seinem letzten Stadium, dem Imperialismus, zwar dieses Gesetz ganz und gar nicht außer Kraft gesetzt, aber es erfährt eine wesentliche Ergänzung.

Denn der monopolistische Kapitalismus kann sich mit einer Art Durchschnittsprofit wie im Stadium des vormonopolistischen Kapitalismus nicht zufriedengeben. Die gigantischen monopolistischen Konzerne fordern den Maximalprofit. Warum ist das so?

Das monopolistische Großkapital ist gezwungen, ständig gewaltige Kapitalinvestitionen zur Erweiterung der Produktion vorzunehmen, um im extrem verschärften Konkurrenzkampf nicht unterzugehen. In diesem Kampf siegt das stärkste monopolistische Großkapital, das über die größten Kapitalien und Reserven verfügt. Diese ungeheuren Kapitalmassen können nur durch Sicherung von Maximalprofiten angehäuft und in einem immer rasenderen Tempo weiter erhöht werden. Wie erzielt das monopolistische Großkapital seinen Maximalprofit?

Die allgemeine Grundlage des Maximalprofits des monopolistischen Großkapitals ist, wie die eines jeden kapitalistischen Profits, der Mehrwert, den die ausgebeuteten Arbeiterinnen und Arbeiter im Produktionsprozess schaffen. Imperialismus bedeutet jedoch mehr als nur „normale“ kapitalistische Ausbeutung. Schon im aufsteigenden Kapitalismus, insbesondere

bei seiner Entstehung oder bei der Eroberung der Kolonien, wurden Betrug, Raub und Kriege eingesetzt. Im Imperialismus sind Betrug, Raub und Kriege wesentliche Mittel zur Sicherung von Maximalprofit.

Das Ziel der Sicherung von kapitalistischem Maximalprofit wird also durch Ausbeutung, Ruinierung und Verelendung der Mehrheit der Bevölkerung des gegebenen Landes, durch Versklavung und systematische Ausplünderung der Massen der Bevölkerung anderer Länder, besonders der vom Imperialismus abhängigen Länder, und schließlich durch Kriege und Militarisierung der gesamten Wirtschaft durchgesetzt.

\*\*\*

Der Imperialismus ist gekennzeichnet durch die territoriale Beherrschung und Aufteilung der Welt unter wenige imperialistische Großmächte und die ökonomische Aufteilung der Welt unter das monopolistische Großkapital, das durch Konzentration und Zentralisation des Kapitals und dann durch Verschmelzung von Industriekonzernen und Banken entstanden ist.

Ein Merkmal des Imperialismus ist die immer weitere Steigerung des Kapitalexports (durch Kredite, durch „Direktinvestitionen“, das heißt Ausbeutung der proletarischen Klasse und der anderen Werktätigen durch das in diesen Ländern „angelegte Kapital“), vor allem auch in vom Imperialismus abhängigen Ländern. Auch hier gilt, die Schaffung von Mehrwert findet im Produktionsprozess statt und nicht in der Zirkulation.

Verschärfung der Ausbeutung der Mehrheit der Bevölkerung, Ruinierung und Verelendung ganzer Bevölkerungsteile und Länder, Militarisierung, Besetzung anderer Länder durch Soldaten, imperialistische Raubkriege, zunächst im lokalen und regionalen Ausmaß, Stellvertreterkriege und schließlich Weltkriege zwecks Neuauftellung der bereits aufgeteilten Welt – all dies gehört zum Imperialismus und dient dazu, Maximalprofit für die „Herren dieser Welt“ aus den „Verdammten dieser Erde“ herauszupressen.

## **2. Warum der Kapitalismus im Imperialismus verfault**

### **Der Gegensatz zwischen dem Elend und dem gigantischen Reichtum der Welt**

Das imperialistische Weltsystem ist dadurch gekennzeichnet, dass es einerseits für die übergroße Mehrheit der Weltbevölkerung, insbesondere in den vom

Imperialismus abhängigen Ländern, eine mörderische tagtägliche Realität erzeugt, die nicht nur von Unterdrückung und immer brutalerer Ausbeutung gekennzeichnet ist, nicht nur von Hunderten Millionen Erwerbslosen weltweit, sondern von gigantischem Raub, äußerstem Elend für Milliarden Menschen, Dutzenden von Millionen Hungertoten pro Jahr und einer Milliarde unterernährten Menschen weltweit, imperialistischen Kriegen und Massakern in gigantischen Ausmaßen.

Das imperialistische System ist dadurch gekennzeichnet, dass andererseits das monopolistische Großkapital mithilfe seiner imperialistischen Staatsapparate immer gigantischere Reichtümer anhäuft, insbesondere durch die Ausplünderung der Masse der Bevölkerung in den vom Imperialismus abhängigen Ländern, vor allem mittels Kapitalexport. Ein Ausdruck davon ist das Anwachsen einer Schicht von Aktien- und Wertpapierbesitzern und Finanzspekulant, die nur von Zinsen leben und die von jeglicher Produktion völlig losgelöst sind.

Gleichzeitig werden der Militarismus und die Waffenproduktion extrem gesteigert und auch dadurch wird eine ungeheure Verschwendung und Vernichtung von Produkten und Produktivkräften betrieben. In einem Riesenausmaß herrschen Korruption, Bestechung jeder Art. Extreme Verschwendung in der Ausbeuterklasse ist für den Imperialismus charakteristisch.

### **Verhinderung des möglichen technischen Fortschritts und der möglichen Entwicklung der Wissenschaft**

Die Tendenz zu Stagnation, zur Hemmung des technischen Fortschritts und der Entwicklung der Wissenschaft ist ein unvermeidliches Ergebnis der Herrschaft des monopolistischen Großkapitals auf der Jagd nach Maximalprofiten. Da das monopolistische Großkapital die Preise auf dem Markt diktiert und sie künstlich auf einem hohen Niveau halten kann, ist es durchaus nicht immer an der Förderung wissenschaftlicher Forschung, der Anwendung technischer Neuerungen interessiert. Es entsteht also die ökonomische Möglichkeit, den technischen Fortschritt künstlich aufzuhalten.

Das schließt aber keineswegs das verhältnismäßig rasche Wachstum des Kapitalismus in bestimmten Bereichen aus. Denn es wirkt gleichzeitig auch die andere Tendenz, nämlich durch technische Verbesserungen die Produktivkräfte zu verbessern, immer schneller immer mehr zu produzieren und so die Ausbeutung der Arbeiterinnen und

Arbeiter zu steigern, die Profite zu erhöhen, um so im Konkurrenzkampf auf Leben und Tod mit den anderen Kapitalisten die „Nase vorn“ zu haben. An der Grundtendenz der Fäulnis ändert dies jedoch nichts.

### **Die Schaffung einer bestochenen Schicht der proletarischen Klasse (sogenannte Arbeiteraristokratie)**

Angesichts des gigantischen Reichtums durch die Ausplünderung anderer Länder können es sich die Imperialisten leisten, eine kleine, aber relativ stabile Schicht innerhalb der proletarischen Klasse, die sogenannte Arbeiteraristokratie, mit Zuwendungen verschiedener Art zu bestechen und zu korrumpieren. Sie wird vom monopolistischen Großkapital gekauft, um Ansätze und Anfänge revolutionärer Bewegungen zu verhindern und schließlich die Gefahr einer drohenden Revolution abzuwenden.

Zur Arbeiteraristokratie gehören jene Teile der proletarischen Klasse, die mit „Weisungsbefugnissen“ gegenüber anderen Arbeitern und Arbeiterinnen und materiell deutlich besser gestellt sind (vor allem Meister, teilweise Vorarbeiter).

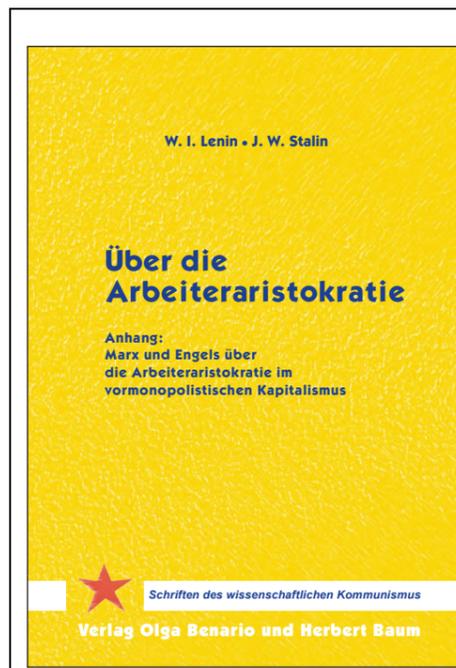
Zur Arbeiteraristokratie gehören auch Teile der besser qualifizierten Arbeiter und Arbeiterinnen, insbesondere in für den Imperialismus besonders wichtigen Bereichen der Wirtschaft (wie Rüstungsindustrie, Transportindustrie etc.), die durch Privilegien deutlich bevorzugt, so von den unteren Schichten der proletarischen Klasse abgegrenzt und damit mehr oder minder eng an den Imperialismus gebunden werden.

Auch die keinesfalls geringe Zahl von fest angestellten oder freigestellten Gewerkschaftsbürokraten sowie bestochenen Betriebsräten, die fest eingebunden sind in das System des Imperialismus und sich direkt an der Niederhaltung von Kämpfen gegen das Kapital und den Imperialismus beteiligt, rekrutiert sich weitgehend aus dieser Arbeiteraristokratie.

Die Entstehung dieser Arbeiteraristokratie ist Ausdruck dessen, dass der Imperialismus auf der Basis der mit Raub, Mord und Totschlag erpressten Riesenprofite in der Lage ist, in gigantischem Ausmaß mit Bestechung, Korruption und Korrumpierung seine Interessen zu wahren.

### **Versuche, breite Teile der proletarischen Klasse an die Bourgeoisie zu ketten**

Es entsteht zusätzlich ein in jedem imperialistischen Land genau zu analysierendes Problem, dass oftmals breite Teile der proletarischen Klasse mit der Ideologie des



**W. I. Lenin / J. W. Stalin**

### **Über die Arbeiteraristokratie**

Anhang: Marx und Engels über die Arbeiteraristokratie im vormonopolistischen Kapitalismus

Eine besondere Schicht der Arbeiterklasse — die sog. Arbeiteraristokratie — wird mittels der Extraprofite, die die Imperialisten aus den Werktätigen anderer Länder herauspressen, bestochen. Die Texte behandeln u. a. die ökonomischen Wurzeln und die Rolle der Arbeiteraristokratie als soziale Basis des Opportunismus in der Arbeiterbewegung, als Schrittmacher von Reformismus, Rassismus und Nationalismus.

**115 Seiten, Offenbach 2001  
5 €, ISBN 978-3-932636-23-3**

ANZEIGE

Raub gegenüber anderen Ländern „angesteckt“ werden. Besonders in Kriegzeiten wächst die reale Gefahr einer solchen „Ansteckung“, da für diese nicht nur Propaganda und Ideologie verantwortlich sind, sondern diese je nach Situation auch durch materielle Zuwendungen aus imperialistischen Raubzügen befördert wird.

Die herrschende Klasse in einem imperialistischen Land wie Deutschland, ihre Medien und Parteien werden nicht müde, immer wieder darauf hinzuweisen, wie gut es den Menschen hier doch gehe, vergleicht man die Lage mit Indien oder anderen Ländern, in denen heute heftige Streikämpfe stattfinden. Es handelt sich um eine für die Imperialisten sehr wichtige und wirkungsvolle Demagogie, ja um eine von ihnen aufgestellte Falle.

Sicherlich, die Imperialisten in Deutschland oder anderen imperialistischen Ländern beschönigen das soziale Elend und die reale Lage gerade der untersten Schichten der arbeitenden Bevölkerung und der proletarischen Klasse. Sie leugnen oder verharmlosen die Probleme. Und es ist richtig, hier gegenzuhalten und die reale Lage zu schildern. Aber es ist eine Aufgabe des Internationalismus der proletarischen Klasse, die gesamte Lage der Arbeiterinnen und Arbeiter in allen Ländern der Welt zu kennen und nicht die nationalistische Brille aufzuhaben.

Es ist eben wahr und keinesfalls lediglich eine Lüge der Imperialisten, dass es ihnen zeitweilig und sogar in großem Umfang gelingen kann, die arbeitenden Menschen eines Landes einschließlich der untersten Teile der proletarischen Klasse materiell an den Ergebnissen der Ausplünderung anderer Länder zu beteiligen. Eines der großen und gewichtigen Instrumente der Konterrevolution besteht in der Befriedung durch ökonomische Besserstellung. Die Spaltung der proletarischen Klasse wird erleichtert durch die unterschiedliche ökonomische

Lage der proletarischen Klasse in allen Ländern und auch innerhalb der einzelnen Länder – und die Bourgeoisie nutzt diese Tatsache auch in ihrer Propaganda.

Die materiellen Zuwendungen erfolgen nicht nur dadurch, dass geraubte oder durch extremste Ausbeutung produzierte Güter sehr billig angeboten oder gar kostenlos oder fast kostenlos verteilt werden. Es wird vor allem eine umfangreiche Infrastruktur durch die imperialistischen Staaten aufgebaut und damit wird auch eine materielle Besserstellung geschaffen gegenüber der großen Mehrheit der Bevölkerung der vom Imperialismus abhängigen Bevölkerung (Trinkwasserversorgung, Gesundheitsversorgung, Bildungseinrichtungen usw.).

Die herrschenden Klassen der großen imperialistischen Mächte halten also materielle Mittel in der Hand, die es ihnen ermöglichen, Klassenkämpfe zu erschweren und teilweise sogar zu verhindern. Diese materiellen Mittel werden eingesetzt, um Kämpfe abzuwürgen, um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und vor allem schon im Vorfeld die Entstehung einer revolutionären Situation zu verhindern. Dadurch wird in Ländern wie den USA und England, aber gerade auch in Deutschland die Entwicklung konsequenter Klassenkämpfe und revolutionärer Kämpfe erheblich erschwert.

### **Ursachen von Migration**

Die imperialistische Bourgeoisie und ihre Ideologen geben immer wieder die reaktionäre Parole „Das Boot ist voll!“ aus. Menschen, die aufgrund von Krieg, Diskriminierung und Verfolgung oder wegen der alltäglichen Not und des beständigen Elends aus den vom Imperialismus abhängigen Ländern oder auch aus armen Ländern Osteuropas in die imperialistischen Metropolen flüchten, werden als „Wirtschaftsflüchtlinge“ beschimpft, die nur

„absahnen“ wollen. Es wird so getan, als wären sie an ihrem Elend und an ihrer Not „selber schuld“, als hätten die „Herren der Welt“ nicht das Geringste damit zu tun.

Dort, wo es für ihre Profitinteressen zweckdienlich ist, starten die imperialistischen Ausbeuter mitunter auch mal Kampagnen für die selektive Anwerbung von „Fachkräften“.

In Wirklichkeit liegen die Ursachen der von Lenin so bezeichneten „modernen Völkerwanderung“ im System des Kapitalismus begründet.

Der Kapitalismus ist international. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen ihre Arbeitskraft auf dem „Arbeitsmarkt“ als Ware anbieten und verkaufen. Gerade aus den vom Imperialismus abhängigen Ländern suchen die Arbeiterinnen und Arbeiter dort Arbeit, wo sie scheinbar oder wirklich am besten bezahlt wird. Hunger und extrem elende Lebensbedingungen in vielen Ländern sind wesentliche Gründe, außerhalb des eigenen Landes ihren einzigen Besitz, die Arbeitskraft, auf dem Markt in anderen Ländern anzubieten und zu verkaufen.

Im Imperialismus herrschen in der Regel solche elenden Lebensbedingungen in den vom Imperialismus abhängigen Ländern, die Massen von Werktätigen zwingen, ihre Herkunftsländer zu verlassen. Die „moderne Völkerwanderung“ ist die unvermeidliche Folge der imperialistischen Ausplünderung und Unterdrückung der Masse der Bevölkerung in den abhängigen Ländern, sie ist auch Resultat imperialistischer Kriege und Massenmorde. Dass diese Menschen in einem solchen Ausmaß gezwungen sind, die Länder, in denen sie lebten und arbeiteten, zu verlassen, ist Ausdruck der Fäulnis des Imperialismus.

An der Haltung zur Migration werden sich die Geister scheiden. Die „moderne Völkerwanderung“ mit all ihren fürchterlichen Begleiterscheinungen für die Fliehenden ermöglicht und erleichtert, wenn diese Frage richtig angepackt wird, den Zusammenschluss der Arbeiterinnen und Arbeiter aller Länder, knüpft Beziehungen in alle Länder und kann den Klassenkampf in jedem Land stärken und befruchten.

### **Reaktion auf der ganzen Linie!**

Im Imperialismus sind die herrschenden Klassen und die Konterrevolution mit ihrer jeweils aktuellen Politik und dem ihnen zur Verfügung stehenden Medienapparat in der Lage, breite Teile der Bevölkerung, gerade auch der werktätigen Massen, zu indoktrinieren und zu manipulieren.

Eine der wichtigsten Besonderheiten des imperialistischen Stadiums des Kapitalismus ist, dass mittelalterliche und noch ältere reaktionäre Ideologien (und ihnen entsprechende politische Kräfte und Organisationen) eine wichtige Waffe im Kampf um die Gewinnung der Massen und im politischen Kampf werden.

Zu diesem Zweck fassen die Imperialisten reaktionäre Ideen aus der Geschichte der Menschheit zusammen, kombinieren sie je nach Situation neu und bauen sie – manchmal modern aufgepeppt – in „moderne“ Strategien der Massenindoktrination ein. Der Imperialismus greift also ohne Skrupel auch auf uralte, mittelalterliche und auf modern frisierte reaktionäre Theorien und reaktionäre Versatzstücke von Ideologien vergangener Jahrhunderte zurück (Judenfeindschaft, Aberglaube aller Art, Frauenfeindlichkeit etc.).

Die mit der Entstehung des Kapitalismus gewachsene Idee der bürgerlichen Demokratie – selten genug verwirklicht – steht auf dem Prüfstand der Imperialisten, wird dort, wo sie existiert, ständig eingeschränkt und verstümmelt, polizeistaatlich in vielerlei Hinsicht außer Kraft gesetzt.

Faschistische Parteien aller Art sind in imperialistischen Ländern Teil der „politischen Landschaft“ geworden. Eine besondere Aufgabe der faschistischen Parteien ist es, die zunehmend drohenden Kämpfe gegen verschärfte Ausbeutung „im Griff zu halten“, indem versucht wird, eine profaschistische Massenbewegung auf der Basis nationalistischer Parolen und pseudoantikapitalistischer Propaganda aufzubauen.

Je nach Situation, insbesondere der Klassenkämpfe, aber auch bei Planung und Vorbereitung imperialistischer Kriege kann die Verkleidung der Diktatur des monopolistischen Großkapitals durch das bürgerliche Parlament und Wahlen fallen gelassen und durch eine offene, terroristische Diktatur mit Massenmorden und Massenverhaftungen ersetzt werden.

Wenn die herrschende Klasse von der bürgerlich-parlamentarischen Demokratie zur offenen Diktatur übergeht und dazu faschistische Parteien in Stellung bringt, können sich Konflikte unter den politischen Kräften und Parteien der herrschenden Klasse auch zu handfesten gewaltsamen Auseinandersetzungen zuspitzen.

In den vom Imperialismus abhängigen Ländern haben sich konterrevolutionäre, faschistische, sich oftmals auch religiös tarnende Organisationen mit erheblichem Massenanhang massiv ausgebreitet.

Die Feststellung, dass der Imperialismus Reaktion auf ganzer Linie ist, ist auch eine Warnung vor der Illusion, dass kapitalistische Rationalität nicht auch bedeuten kann, dass Millionenmassen mit irrationalen, längst überholt geglaubten Ideen gegen die revolutionäre Bewegung mobilisiert werden.

### **Die Ausweitung und Verschärfung von kapitalistischen Krisen im Imperialismus**

Im Imperialismus findet eine weitere Vertiefung des Widerspruchs zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privatkapitalistischen Form der Aneignung statt. Infolgedessen verschwinden keineswegs die kapitalistischen Krisen, sondern nehmen diese immer verheerendere Ausmaße an.

Bei der Jagd nach Maximalprofit wird die Verelendung der ausgebeuteten Massen in allen Ländern durch das monopolistische Großkapital und seine jeweiligen Staaten immer weiter vorangetrieben, was den Absatzmarkt für Waren immer weiter einschränkt.

Die Krisen erfassen im Imperialismus deshalb oftmals alle wichtigen imperialistischen Länder der Welt sowie alle wichtigen Produktionszweige, wie zum Beispiel während der Krise 1929 bis 1933, die bisher tiefste und schärfste aller Wirtschaftskrisen in der Geschichte des Kapitalismus. Dann erweist sich ein Manövrieren der einen Länder auf Kosten der anderen als nahezu unmöglich, da das gesamte Weltsystem des Imperialismus von der Krise erfasst wird.

Im Imperialismus geht jedoch eine rein ökonomische Analyse der kapitalistischen Krisen an entscheidenden Faktoren der Wirklichkeit vorbei. Im Imperialismus ist es die extreme Zuspitzung der Klassenkämpfe, die zu siegreichen Revolutionen führt, die die kapitalistischen Krisen extrem verschärfen. Der Sieg der sozialistischen Oktoberrevolution in Russland 1917 entriss den imperialistischen Großmächten mit einem Schlag ein Sechstel der Erde als Ausbeutungsobjekt und bedeutete eine Einschränkung ihres Marktes für Kapitalexport, aber auch für Warenexporte sowie den Verlust des Zugriffs auf Rohstoffquellen.

Und wenn es dem Imperialismus ermöglicht wird zurückzuschlagen, wie dies in den letzten 60 Jahren der Fall war, wo die gewaltigen Gebiete des ehemaligen sozialistischen Lagers wieder an den Imperialismus fielen, Märkte für Kapital und Waren

in der ehemaligen Sowjetunion, in Osteuropa und China weitgehend ungehindert zugänglich sind, dann konnte damit eine Verschärfung der kapitalistischen Überproduktion vermieden werden. Diese gewaltigen Niederlagen der proletarischen Klasse konnten vom Imperialismus in jeder Hinsicht zur Verschärfung der Ausbeutung und zur verschärften Unterdrückung aller revolutionären Bewegungen in der ganzen Welt genutzt werden.

Die Rivalitäten, der Konkurrenzkampf und die imperialistischen Kriege der herrschenden Klasse der verschiedenen Länder untereinander spielten, wie zum Beispiel der Erste Weltkrieg zeigte, eine ganz entscheidende Rolle, um die Ökonomie ganzer Länder in einen krisenhaften Zustand zu versetzen.

Die gewaltsame Hinauszögerung der Krisen durch lokale und weltweite Kriege ist aber auch eine reale, praktische Schlussfolgerung für das Kapital. Ununterbrochene Militarisierung, Aufrüstung und Kriege, einschließlich zweier Weltkriege, vernichteten nicht nur Millionen und Abermillionen Menschen, sondern auch ungeheure Warenmengen und Produktivkräfte. So konnte und kann in gewissen Phasen zwar das Problem der Überproduktion immer wieder gemildert, wenngleich auch nicht grundlegend gelöst werden.

Gewalt und Krieg, Mord und Totschlag standen am Beginn der Entstehung des Kapitalismus, begleiteten ihn und sind an einem bestimmten Punkt die wichtigste Option, das kapitalistische Ausbeutungssystem am Leben zu erhalten.

### **3. Was heißt: Der Imperialismus ist „sterbender Kapitalismus“ und der „Vorabend“ der proletarischen Revolution**

Der Imperialismus wird nicht von selbst verschwinden, ebenso wenig wie der Kapitalismus überhaupt von selbst verschwinden wird. Aber im Imperialismus verschärfen sich weltweit vor allem drei Widersprüche, die zeigen, inwiefern der Imperialismus „sterbender Kapitalismus“ und „Vorabend“ der proletarischen Revolution ist.

#### **Die Verschärfung der drei wichtigsten Widersprüche des Imperialismus schafft günstige Bedingungen für die proletarische Revolution**

Der Widerspruch zwischen proletarischer Klasse und Kapitalistenklasse in den sogenannten „Mutterländern“ des

Kapitalismus, den imperialistischen Ländern, aber auch überall dort auf der Welt, wo die proletarische Klasse und die Klasse der Kapitalisten aufeinandertreffen, kann und wird bei den unvermeidlichen Krisen zu verschärften Klassenkämpfen auch im „Herzen der Bestie“ führen.

Aber das ist nicht das einzige Problem für den Imperialismus. Die vom Imperialismus unterdrückten und ausgebeuteten Massen der Bevölkerung außerhalb der sogenannten „Mutterländer“ wissen um die Ungerechtigkeit, erfahren Ausbeutung und Unterdrückung. Sie wehren sich und sie kämpfen gegen die Handlanger des Imperialismus in den „eigenen“ Ländern, gegen das monopolistische Großkapital und schließlich gegen die imperialistischen Armeen. Auch dieses Problem können die Imperialisten nicht wirklich lösen.

Aber es ist nicht nur die drohende Revolution in allen Ländern, es gibt noch ein weiteres, für die Existenz des Kapitalismus existenzielles Problem. Die imperialistischen Großmächte (aber oft genug auch ihre Handlanger und kleinere reaktionäre Staaten) können nicht in Frieden miteinander leben, müssen um die Neuaufteilung der Welt kämpfen, nicht nur ökonomisch und ideologisch, sondern auch mit Waffengewalt.

In der Wirklichkeit zeigt sich, dass es kein Gleichgewicht, keinen „Ultraimperialismus“ durch Absprachen und Verträge auf lange Sicht geben kann. Selbst zeitweilige Bündnisse gegen revolutionäre Kräfte zerbrechen an den Gesetzen des Imperialismus.

Solche reaktionären Kriege schwächen das imperialistische Weltsystem als Ganzes und erleichtern unter günstigen Voraussetzungen sogar das Herausbrechen eines oder einiger Länder aus dem Weltsystem des Imperialismus und den Aufbau des Sozialismus in einem Land oder in einigen Ländern. Das wird dann wiederum erheblich zur weiteren Schwächung des Imperialismus beitragen.

Das alles bedeutet also, dass sich weltweit günstige Bedingungen für den Sieg der proletarischen Revolution entwickeln – in einem anderen Ausmaß als noch im vormonopolistischen Kapitalismus.

#### **Die Kräfte der weltweiten proletarischen Revolution kämpfen gegen die Kräfte der weltweiten Konterrevolution**

Die sozialistische Revolution in einem Land kann nicht vorbereitet und durchgeführt werden, ohne das Wirken der

weltweiten Widersprüche des Imperialismus zu verstehen und zu berücksichtigen.

Im Imperialismus entwickelt sich auf dem Boden vor allem der genannten drei Widersprüche ein weltweiter Prozess der revolutionären Erhebungen in verschiedenartigsten Ländern, wodurch sich die Front der proletarischen Weltrevolution bildet. Gleichzeitig aber formiert sich auf der anderen Seite die Front der internationalen konterrevolutionären Kräfte, die sich zwar untereinander bekämpfen und bekriegen, im Kampf gegen die Kräfte der proletarischen Weltrevolution aber zusammenstehen.

Durch das Wirken der drei Widersprüche stehen sich somit weltweit zwei Fronten gegenüber, die Weltfront der proletarischen Revolution und die Weltfront des Imperialismus. Durch sie wird auch der internationale Charakter der proletarischen Revolution geprägt. Im Kampf gegen die europäisch-chauvinistische These von einer angeblichen „Führungsrolle“ der proletarischen Klasse der imperialistischen Länder Europas (bzw. der proletarischen Klasse in den „hochentwickelten“ Ländern der Welt überhaupt), gilt es herauszustellen, dass jede Abteilung der proletarischen Weltrevolution ihren eigenen, in gewissem Sinne „entscheidenden“ Beitrag zum Fortgang der Weltrevolution leisten muss:

1. das Proletariat der imperialistischen Länder als Kampfkraft an der inneren Front der imperialistischen Mächte, wobei jeder Sieg in einem dieser Länder eine gewaltige Unterstützung für die unterdrückte Masse der Bevölkerung in den vom Imperialismus abhängigen Ländern darstellt;
2. das Proletariat und die unterdrückte Masse der Bevölkerung in den vom Imperialismus abhängigen Ländern an der äußeren Front der imperialistischen Mächte – einer wesentlichen Quelle seiner Maximalprofite, der materiellen Basis der Arbeiteraristokratie –, deren Kampf sicherer Garant für das Versiegen der Reserven des Weltimperialismus ist, wobei jeder ihrer Siege eine gewaltige Unterstützung für den Kampf des Proletariats der imperialistischen Länder darstellt.

Jede dieser Kräfte hat ihre besonderen Möglichkeiten entsprechend ihrem Kampfabschnitt. Hieraus folgt jedoch keinesfalls die besondere Hervorhebung einer dieser Kräfte auf Kosten der anderen: Keine kann die Befreierin der anderen sein. Keinesfalls kann die proletarische Klasse der hochentwickelten imperialistischen

Länder den Kampf der unterdrückten Massen der Bevölkerung in abhängigen Ländern „führen“. Notwendig ist die Propagierung des Bündnisses all dieser Kräfte, die zusammenwirken und für den vollen Sieg der proletarischen Weltrevolution und den Aufbau des Weltkommunismus kämpfen müssen.

Ohne die Bildung und Festigung einer gemeinsamen revolutionären Front sind der Sieg der proletarischen Klasse in den imperialistischen Ländern und die Befreiung der unterdrückten Masse der Bevölkerung vom Joch des Imperialismus also unmöglich.

### **Proletarischer Internationalismus, Verlauf und Etappen der Revolutionen in den einzelnen Ländern**

Das internationale Proletariat – das sind die Arbeiterinnen und Arbeiter aller Länder – ist die Klasse, die den Charakter der proletarischen Weltrevolution bestimmt. Die proletarische Klasse des jeweiligen Landes hat die Aufgabe, die Revolution dort als Teil der proletarischen Weltrevolution anzuführen, die Revolution im „eigenen“ Land muss sich vor allem von den Interessen der proletarischen Weltrevolution leiten lassen.

Die Richtlinie für die revolutionären Kräfte in einem jeden Land ist, sich nicht nationalistisch nur auf das „eigene“ Land zu konzentrieren, sondern unter Berücksichtigung der Lage im „eigenen“ Land die Interessen des internationalen Proletariats, die Interessen der Revolution in den anderen Ländern zum Angelpunkt zu machen und ein Höchstmaß dessen durchzuführen, was im „eigenen“ Land für die Entwicklung, Unterstützung und Entfaltung der Revolution in allen Ländern durchführbar ist.

Deshalb sagte Lenin, dass es nur einen wirklichen Internationalismus gibt, der für die Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im „eigenen“ Land kämpft sowie für die Unterstützung (durch Propaganda, durch moralische und materielle Hilfe) eben eines solchen Kampfes, eben einer solchen Linie und nur einer solchen allein in ausnahmslos allen Ländern.

Dies schließt auch ein, dass im Interesse der Entwicklung der Klassenkämpfe und der revolutionären Kämpfe in anderen Ländern die proletarische Klasse bereit sein muss, bei der Revolution im eigenen Land Zugeständnisse zu machen und sogar große Verluste in territorialer, militärischer

oder ökonomischer Hinsicht bewusst auf sich zu nehmen.

Die proletarische Weltrevolution, der Prozess des durch den revolutionären Kampf herbeizuführenden Sturzes des imperialistischen Weltsystems in allen Ländern umfasst allerdings eine Fülle von unterschiedlichen Revolutionen in den verschiedenartigsten Ländern.

Das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung der imperialistischen Länder und der von ihnen abhängigen Länder bewirkt die Ungleichzeitigkeit der Revolution in den einzelnen Ländern. Was bedeutet das?

Erstens: Die imperialistischen Kernländer entwickeln sich nicht gleichmäßig, sondern sprunghaft und ungleichmäßig. Also kann die Revolution nicht eine gleichzeitige Aktion der Arbeiterinnen und Arbeiter aller industriell fortgeschrittenen Länder sein. Diese Gesetzmäßigkeit wirkt sich auch auf die vom Imperialismus abhängigen Länder aus. Auch dort differenziert sich die objektive Entwicklung, die schon durch die Geschichte stark unterschiedlich ist, so, dass der Sieg der Revolution nicht gleichzeitig in allen abhängigen Ländern erfolgen kann. Das unterschiedliche Heranreifen der Revolution in den verschiedenen Ländern ist also eine Folge der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung.

Dadurch ergibt sich, dass es keinen gleichzeitigen Prozess mit einheitlichem Zeitpunkt für den Sieg der Weltrevolution über den Weltimperialismus in allen Ländern geben kann. Vielmehr wird der Sieg der proletarischen Revolution schrittweise erfolgen, bis in allen Ländern der Welt die proletarische Revolution gesiegt hat. Das heißt, der Sieg der proletarischen Revolution ist in einem Land oder auch in mehreren Ländern, aber nicht in allen Ländern gleichzeitig möglich.

Die Analyse des Verlaufs der proletarischen Weltrevolution beinhaltet auch, dass nicht einfach vorhergesagt werden kann, in welchem Land als nächstes die Revolution siegen wird, welches Land als nächstes zum schwächsten Glied in der Kette des Imperialismus wird.

Es ist kein „Plan“, keine Vorhersage möglich: Sowohl das europäisch-chauvinistische Schema „erst die Länder in Europa, dann die anderen Länder“ als auch das Schema nach dem Motto „erst die kapitalistisch schwach entwickelten Länder, dann die anderen Länder“, ist falsch. Die Kette des Weltimperialismus kann da oder dort reißen. Das Proletariat eines jeden Landes darf nicht „abwarten“, sondern

muss im Kampf gegen jegliche Theorie des „Abwartens“ allseitig die nötigen subjektiven Bedingungen für den Sieg der Revolution schaffen.

Zweitens: Der Charakter der Revolution in verschiedenen Ländern als Teil der proletarischen Weltrevolution hat nicht nur gemeinsame Aspekte, sondern auch wesentliche Unterscheidungsmerkmale.

In jedem Land ist die Errichtung der Diktatur des Proletariats notwendig, um zum Kommunismus zu gelangen. Auf dem Weg dorthin beinhaltet der Charakter der Revolution in den verschiedenen Ländern viele gemeinsame Aspekte, aber auch wesentliche Unterschiede. Der Prozess der proletarischen Weltrevolution setzt sich aus so unterschiedlichen Revolutionen wie zum Beispiel der sozialistischen Revolution und verschiedenen Arten der antiimperialistischen und antifeudalen Revolution unter Führung des Proletariats zusammen.

Die Zuordnung eines Landes zu den unterdrückenden imperialistischen Ländern oder zu den vom Imperialismus abhängigen Ländern stellt zwar einen wesentlichen Ausgangspunkt für die Bestimmung des Charakters und des Programms der Revolution dar, ist allein aber nicht ausreichend. Im Hinblick auf die Mannigfaltigkeit der Übergänge zur Diktatur des Proletariats können grob drei Typen von Ländern unterschieden werden:

1. die hochentwickelten kapitalistischen Länder, die unmittelbar zur Diktatur des Proletariats übergehen können;
2. die Länder auf mittlerer kapitalistischer Entwicklungsstufe, in denen entweder die proletarische Revolution noch umfangreiche demokratische Aufgaben mit zu verwirklichen hat oder selbst noch eine eigenständige, demokratische Etappe der Revolution mit dem Ziel der Erhängung der Diktatur der proletarischen Klasse und der Masse der bäuerlichen Bevölkerung ansteht und auf dieser Basis die Weiterentwicklung zur sozialistischen Etappe;
3. die Länder mit niedriger kapitalistischer Entwicklungsstufe, in denen zunächst eine demokratische Etappe der Revolution ansteht, vor allem die Agrar- und die antiimperialistische Revolution mit dem Ziel der Errichtung einer Form der Diktatur der proletarischen Klasse und der Masse der bäuerlichen Bevölkerung.

Es ist die Aufgabe der kommunistischen Kräfte eines jeden einzelnen Landes – in proletarisch-internationalistischer Debatte

mit den kommunistischen Kräften der anderen Länder –, durch die Analyse der Lage und der Entwicklungsbedingungen den Charakter und die Etappen der Revolution in ihrem Land jeweils konkret zu bestimmen, um den Verlauf der Revolution und die möglichen Bündnispartner des Proletariats einzuschätzen und die Strategie und Taktik festzulegen.

Durch die siegreiche Revolution in einem oder mehreren Ländern wie in Russland nach dem Sieg der Oktoberrevolution 1917 und dann nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Sieg der Revolution in China 1949 sowie durch die Erfolge der volkdemokratischen Länder auf dem Weg zum Sozialismus hatten die weltweiten Kräfte der proletarischen Weltrevolution eine wichtige Stütze und ein anspornendes Vorbild für ihren Kampf – bis die Restauration kapitalistischer Ausbeutungsverhältnisse dies zunichtemachte. Heute gibt es kein Land der revolutionären Staatsmacht. Aufgrund der Ungleichmäßigkeiten des Verlaufs der proletarischen Weltrevolution bis zur weltweiten Zerschlagung des imperialistischen Ausbeutungssystems besteht jedoch erneut die Möglichkeit, dass zunächst ein Teil oder Teile des imperialistischen Systems durch siegreiche Revolutionen zerschlagen werden.

### **Die Ausnutzung der Widersprüche zwischen den Imperialisten und Reaktionären muss der Vernichtung des Weltimperialismus dienen**

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Revolution ist es auch von entscheidender Bedeutung zu verstehen, dass die Widersprüche im Lager der Konterrevolution, die Widersprüche zwischen den Feinden, zwischen Imperialisten und Reaktionären einen besonderen Platz einnehmen.

Diese Widersprüche müssen vom Proletariat beim Kampf um den Sieg der Revolution als Mittel zur Vernichtung aller Imperialisten ausgenutzt werden, gestützt auf die eigenen Kräfte, orientiert an einer klaren Strategie und einer ihr dienenden flexiblen Taktik.

Das liegt daran, dass die Kräfte der proletarischen Weltrevolution lange Zeit noch schwächer sind als die Kräfte des Weltimperialismus. Sie sind eben noch nicht in der Lage, den Weltimperialismus auf einen Schlag zu vernichten. Aber um die zwischenimperialistischen Widersprüche ausnutzen zu können, müssen die kommunistischen Kräfte auch eine gewisse Stärke und

Kraft haben, die es ihnen erst ermöglicht, eine eigene gewichtige Position einzunehmen und so überhaupt erst in der Lage zu sein, Widersprüche auszunutzen zu können.

Bei der Ausnutzung darf das Proletariat niemals die Schwelle überschreiten, wo es nicht selbst ausnutzt, sondern ausgenutzt wird, wo es nicht in erster Linie seine Kräfte stärkt, sondern die des Feindes. Es muss sich davor hüten, von einer Position der Ausnutzung der Feinde hinüberzugleiten zu einer Position der Unterstützung der Feinde!

Die Propaganda der verschiedenen imperialistischen Großmächte benutzt die existierenden zwischenimperialistischen Widersprüche, um den Kampf der imperialistischen Mächte um Hegemonie umzufälschen in einen angeblichen „Kampf für die Freiheit“, um die Ausgebeuteten irreführen und zu betrügen.

Die proletarische Klasse muss zum Beispiel in Deutschland insbesondere dort äußerst wachsam sein, wo der deutsche Imperialismus seine Widersprüche zu anderen imperialistischen Großmächten als etwas ausgibt, was die Ausgebeuteten unterstützen müssten, wo er als erklärter Feind aller Ausgebeuteten also versucht, sich als Freund auszugeben.

Es ist falsch, die zwischenimperialistischen Gegensätze zu überschätzen oder gar für „absolut“ zu erklären, so dass die Revolutionäre auf sie als eine feste und ständige Hilfe rechnen könnten. Die zwischenimperialistischen Widersprüche können, richtig genutzt, in bestimmten Situationen helfen, die Entwicklung und sogar den Sieg der Revolution zu erleichtern. Man darf sich jedoch nie auf diese Widersprüche verlassen, sondern nur auf die eigenen Kräfte, auf die Kräfte der Revolution unter Führung des Proletariats. Die Imperialisten mögen sich untereinander bis aufs Messer bekämpfen, ja in erbitterten Kriegen übereinander herfallen und einander zerreißen, sie können sich aber trotzdem gegen die Gefahr der Revolution – sogar mitten im imperialistischen Krieg – zusammenschließen.

\*\*\*

Im imperialistischen Stadium des Kapitalismus werden die Großproduktion und Elemente von großer Planung vorherrschend, insbesondere auch durch die Unterordnung des kapitalistischen Staats unter das monopolistische Großkapital. In den Hauptindustriezweigen produzieren die großen und größten Betriebe, in denen Tausende, ja Zehntausende von Menschen

arbeiten, einen beträchtlichen Teil der gesamten Erzeugnisse der Welt. Das monopolistische Großkapital verbindet solche gigantischen Betriebe weltweit zu einem Ganzen, verteilt die Absatzmärkte und Rohstoffquellen, stellt wissenschaftliche Forschungsstellen in ihren Dienst, eignet sich neue Techniken im Dienste der Profitmaximierung an. Die Verbindungen zwischen den verschiedenen Wirtschaftszweigen und ihre wechselseitige Abhängigkeit nehmen in gewaltigem Maße zu. Die Industrie, die über gigantische Produktionskapazitäten verfügt, vermag den Ausstoß der Warenmassen innerhalb kürzester Zeit immer weiter zu erhöhen.

Es zeigt sich somit, dass alle ökonomischen und technischen Voraussetzungen für eine sozialistische Wirtschaft vorhanden und deutlich sichtbar sind. Aber im Imperialismus ist dies eben gleichzeitig von Fäulnis und den Merkmalen der herannahenden Vernichtung des Kapitalismus gekennzeichnet. Der Imperialismus ist zwar ein Koloss, er ist mächtig, gefährlich und mörderisch und er wird nicht von alleine sterben. Aber er ist ein Koloss auf tönernen Füßen. Er kann und wird nicht revolutionäre Millionenmassen auf der ganzen Welt besiegen können. Aber die revolutionären Millionenmassen werden den Imperialismus besiegen können. In diesem Sinne ist sein Untergang unvermeidlich.

Es steht nun die Frage, welche Kraft diese Millionenmassen leitet und selbst die konsequenteste Kraft im Kampf zur Vernichtung des Imperialismus ist. Die Rede ist von der Rolle des Proletariats in allen Ländern der Welt, von der entscheidenden Bedeutung seines internationalen Zusammenschlusses für die Vernichtung des Imperialismus.

Halten wir fest: Die Epoche, in der wir leben, ist nach wie vor die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution.

